

L03080 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 21. 8. [1905?]

,HÔTEL MÉTROPOLE ST. MORITZ
Hôtel de 1^{er} Ordre
ENGADINE · SUISSE
NOUVELLEMENT CONSTRUIT AVEC TOUS LES CONFORTS MODERNES
5 120 CHAMBRES
SITUATION SPLENDIDE
ASCENSEUR ET LUMIÈRE ELECTRIQUE
RESTAURANT A LA CARTE ET ARRANGEMENTS POUR FAMILLES
LOUIS CIMA, PROPR.

10 St. Moritz-Bad, le 21. August.

Mein lieber Freund,

Ich komme erst heut dazu, Dir und Deiner Frau für die Freundschaft zu danken,
mit der Ihr in Wien mich aufgenommen habt.

Die erste Hälfte meines Urlaubs habe ich leider sehr unzweckmäßig verbracht.
15 Der Aufenthalt in ISCHL hat mir gar keine Erholung gewährt, und ich bedaure, es
fehlt, daß ich nicht die Energie gefunden habe, mich früher von dort loszureißen,
obwohl doch eigentlich nichts mich hielt. Seit vorigem Donnerstag bin ich hier,
und jetzt erst beginne ich, mich zu kräftigen und zu erfrischen. Du kennst ja den
Ort von unserem gemeinsamen Aufenthalt her, an den ~~ieh~~ mich ~~hxx~~ hier Man-
20 ches erinnert, aber in seiner ganzen Herrlichkeit entfaltet sich das Engadin doch
erst bei längerem Aufenthalt. Mein Entschluß ist gefaßt: Ich werde fortan jeden
Urlaub im Engadin verbringen. Nirgends wieder gibt es eine „solche Luft, das
Athmen allein ist ein Vergnügen, und für abgearbeitete Menschen ist hier und
hier allein die rechte Erholung. Obwohl Du ja nicht abgearbeitet bist, rate ich
25 Dir auch dringend, nächsten Sommer hier einen längeren Aufenthalt zu nehmen.
Da die Bahn jetzt bis ST. MORITZ fährt, kommt man bequem hin (von Innsbruck
in 10 Stunden).

Das Buch von TSCHECHOW hat mich nicht begeistert. Es enthält manches Feine,
im Übrigen habe ich es vor allen Dingen quälend gefunden, und Quälen ist nicht
30 Dichten. Meine Ansicht, daß TSCHECHOW ein feines Talent ist, aber zu den bedeu-
tenden und eigenartigen Persönlichkeiten der russischen Literatur nicht gehört,
hat durch dieses Buch eine Bestärkung erfahren.

Auf der Rückreise komme ich nicht über Wien, ich hoffe aber, Dich im Winter in
Berlin wiederzusehen.

35 Mit vielen herzlichen Grüßen an Deine Frau und Dich bin ich
Dein getreuer

Paul Goldmann.

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1679 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrichung

¹⁰ *21. August*] Schnitzlers Datierung des Briefs auf den 21. 8. 1901 ist falsch. Er und Goldmann waren zu dieser Zeit im Jahr 1901 gemeinsam auf Reisen (vgl. Paul Goldmann und Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 21. 8. 1901). 1905 war Goldmann nachweislich in Sankt Moritz (vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 8. 1905). Davor, am 31. 7. 1905, hatte er Schnitzler und dessen Frau in Wien einen Besuch abgestattet.

¹⁹ *gemeinfamen Aufenthalt*] A.S.: *Tagebuch*, 21.8.1900 und 6.8.1930

²⁵ *Aufenthalt*] Schnitzler kam erst am 26.8.1913 wieder nach Sankt Moritz.

²⁸ *Buch*] Es dürfte sich um die Novelle *Ein Zweikampf* (zumeist übersetzt als *Das Duell*) handeln, deren Lektüre durch Schnitzler für den 7.10.1904 belegt ist. Vgl. A.S.: »*Das Zeitlose ist von kürzester Dauer*«, [Tschechow], 18.1.1910.

^{33–34} *Winter in Berlin*] Schnitzler und Goldmann trafen sich jedenfalls am 21.11.1905 und am 23.11.1905 in Berlin.